

# Flugverkehr und Klimawandel

Mit Interviews, Gastbeiträgen und Inseraten versucht die Flugwirtschaft ihre Klimawirkung kleinzureden. Dazu die nachfolgende Kritik: Von der Erde ausgehende Wärmestrahlen werden von den Klimaschadstoffen des Flugverkehrs, wie CO<sub>2</sub> und NO<sub>x</sub>, zurück zur Erde gestreut. Diesen Vorgang nennt man Treibhauseffekt. Der Anteil des Flugverkehrs an der globalen CO<sub>2</sub>-Emission beträgt knapp drei Prozent. CO<sub>2</sub> ist nicht der einzige Klimaschadstoff des Flugverkehrs. Deshalb wird das CO<sub>2</sub> mit Faktoren von 2,6 bis 2,8 multipliziert, woraus die globale CO<sub>2</sub>-Äquivalenz der Flugabgase von rund 8 Prozent resultiert, Tendenz steigend.

Die Flugwirtschaft empfiehlt die freiwillige Kompensation ihrer Klimagase, aber bisher erfolglos: Gerade mal ein Prozent der Fluggäste kompensieren ihren Anteil an den Klimakosten. Das Klimaprogramm Corsia der Iata (Carbon Offsetting and Reduction Scheme for International Aviation) will das emittierte CO<sub>2</sub> gar nicht reduzieren, sondern nur konstant halten auf dem Niveau von 2020, obligat erst ab 2027. Das ist zu spät und zu wenig. Easyjet will angeblich seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu 100 Prozent selbst kompensieren. Aber ein Pilot rechnete in der BaZ vor, dass Easyjet mit der jährlich eingesetzten Summe von 32 Millionen Euro gerade mal einen Fünfzehntel seiner CO<sub>2</sub>-Emissionen ausgleicht.

Die ungedeckten Klimakosten des Schweizer Flugverkehrs betragen laut NZZ 1,6 Milliarden Franken jährlich. Dazu kommen die Gesundheitskosten des Fluglärms und die Wertverluste der überflogenen Immobilien. Insgesamt resultieren externe Kosten der Schweizer Flugwirtschaft von über zwei Milliarden Franken jährlich. Weil die Flugwirtschaft weder CO<sub>2</sub>- noch Treibstoff- noch Mehrwertsteuer zahlt, kommen noch einmal 1,7 Milliarden hinzu.

Der Direktor des Euro-Airport Basel schätzt, dass 2050 die ersten E-Flugzeuge abheben werden. Wenn wir noch 30 Jahre zuwarten, brauchen wir keine E-Flugzeuge mehr. Die führende medizinische Zeitschrift «Lancet» nannte die Klimaerwärmung «die grösste Gefahr für die menschliche Gesundheit im 21. Jahrhundert», und das renommierte «British Medical Journal» bezeichnete die Klimasituation als Notfall, der sofortiges Handeln erfordere, um die Klimaerwärmung unter 1,5 Grad zu halten.

**Hans Göschke,**  
Arzt, Binningen